

Predigtthesen

**Wie geht Gott mit schwarzen Schafen um? (Lukas 15,1-7)
(Predigt von Kai S. Scheunemann zum Familiengottesdienst am 2.7.2017)**

Während all dieser Zeit war Jesus ständig von einer Reihe von Männern und Frauen umgeben, die einen schlechten Ruf hatten. Sie alle hörten ihm aufmerksam zu. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten waren darüber ungehalten und machten oft ihrem Ärger Luft: „Der gibt sich mit stadtbekanntem Sündern ab und isst sogar mit ihnen!“ Ihr Ärger veranlasste Jesus dazu, folgende Gleichnisse zu erzählen.

„Stellt euch vor, einer von euch hätte hundert Schafe und würde plötzlich eines vermissen. Würde er nicht die neunundneunzig in der Wüste zurücklassen und so lange dem verlorenen nachgehen, bis er es gefunden hat? Und wenn er es gefunden hat, wird er es dann nicht voller Freude auf seine Schultern nehmen und es nach Hause tragen? Sobald er dort angekommen ist, wird er mit Sicherheit alle seine Freunde und Nachbarn zusammenrufen und ihnen sagen: ‚Feiert mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!‘ Ihr könnt euch darauf verlassen: Auch im Himmel freut man sich mehr über einen Menschen, der sich von Gott finden lässt, als über neunundneunzig tugendhafte Leute, die davon überzeugt sind, dass sie nicht auf Gottes Erbarmen und seine Hilfe angewiesen sind.“

Jesus tat wieder mal das, was er am liebsten tat: Partys feiern. An einem Ort, an dem er besonders gerne war: in Clubs, an der Penner-Ecke, in Bars. Mit den Menschen, mit denen er am liebsten rumgegangen hat: Menschen die einen schlechten Ruf hatten. Die Frommen seiner Zeit hatten sich schon immer daran gestoßen. Aber heute wurde es ihnen doch zu viel: „Jesus,“ sagten sie, „weißt Du nicht, dass die Frau, die da an deiner Brust lehnt, na ja, wie soll man es sagen..., dass sie viel zu viele Männer viel zu gut kennt? Und dass der da links unser aller Geld an der Börse vercockt hat? Der Glatzköpfige da meistens bei den Nazis rumhängt? Der da ist ein Terrorist. Der ein gewaltbereiter Moslem. Bist Du nicht der Sohn des Allerhöchsten. Des Heiligen. Des Einzig-Reinen. Was gibst Du Dich eigentlich mit diesen stadtbekanntem Sündern, mit diesem Pack ab – und isst auch noch mit ihnen?“

Darauf erzählte Jesus ihnen drei Geschichten. Nicht eine, nicht zwei, drei. Das ist das einzige Mal, dass er es im Neuen Testament tut – drei Gleichnisse zu einem Thema zu erzählen. Vom verlorenen Schaf, der verlorenen Münze und den verlorenen Söhnen. So wichtig war ihm das. So wichtig ist es ihm auch heute. Also hört bitte genau zu – auch wenn Ihr diese Geschichten schon zum tausendsten Mal gehört habt. Gott möchte heute Dir etwas sagen. (Gebet) Wie also geht Gott mit schwarzen Schafen um? Ihr habt die Geschichte eben schon gehört:

Jesus erzählt: „Stellt euch vor, einer von euch hätte hundert Schafe und würde plötzlich eines vermissen.“

Unsere Familie war in Österreich wandern – zusammen mit einigen weiteren Familien. Nach dem Essen in einem Restaurant wollten wir das letzte Stück bis zu unserem Ferienhaus gehen. Etwa eine Stunde Wanderung lag noch vor uns. Der Aufbruch war unübersichtlich. Einige gingen noch aufs Klo. Andere liefen schon mal vor. Wir Eltern machten uns fröhlich auf den Weg – und merkten gar nicht, dass wir einen vergessen hatten. Erst als wir zuhause ankamen, lief uns unser achtjähriger Laurenz empört weinend entgegen. Wie konnten wir ihn nur vergessen, warf er uns vor. Er saß auf dem Klo, als wir aufgebrochen sind. Das schlaue Kerlchen war dann zur Polizeistation gerannt und hat sich von einem Polizeiauto nach Hause fahren lassen. Und wir haben noch nicht mal gemerkt, dass er gefehlt hat. Wir Rabeneltern. Ganz anders in unserer Geschichte.

Da war also dieser Hirte. Der hatte 100 Schafe. Er liebte diese Schafe so, dass er sie jeden Abend zählte. 97, 98, 99 ... 97, 98, 99 ... (GoDi-Besucher auszählen) Er merkte sofort, dass eines verloren gegangen ist. Und das ist das erste, was wir heute lernen.

1) Gott merkt es, wenn eines seiner geliebten Schafe fehlt.

Was tat der gute Hirte? Er machte sich auf und suchte nach diesem einen Schaf. (Aus der Tür gehen. Nach 2 Minuten langen wieder reinkommen und „das Schaf“ rein tragen.) So hier haben wir das verlorene Schaf. Es ist echt schwer. Warum bist Du weggerannt, schwarzes Schaf? „Weil ich wusste, jetzt kommt die Predigt. Und sie ist immer so langweilig...“ Wollte das Schaf verloren gehen. Wir wissen es nicht. Vielleicht war es einfach zu beschäftigt. Er suchte einfach das grünste Gras. Hatte vielleicht Lust auf ein Abenteuer – und keine Lust auf langweilige Predigten. Und dann hat er auf einmal die Herde aus den Augen verloren. Und weg war es.

Jesus erzählt weiter: „Würde der Hirte nicht die neunundneunzig in der Wüste zurücklassen und so lange dem verlorenen nachgehen, bis er es gefunden hat?“

2) Gott liebt das schwarze Schaf so sehr, dass er sich persönlich auf die Suche nach dem Schaf macht.

Und wie ging es Euch, als ich jetzt 2 Minuten draußen war? Blödes Gefühl, wenn der Hirte einen einfach da sitzen lässt, oder? Da kommt man schon in die Kirche – und der Prediger geht bei der Predigt einfach raus, um ein verlorenes Schaf zu suchen und lässt einen allein. So müssen sich auch die 99 Schafe gefühlt haben, die der Hirte einfach allein auf der Steppe zurück lies. Das war nicht schön für sie. Und für uns in der Kirche ist das oft gar nicht so leicht zu ertragen, dass Gott seine Priorität auf die Verlorenen legt.

„Und wenn er es gefunden hat, wird er es dann nicht voller Freude auf seine Schultern nehmen und es nach Hause tragen?“

3) Gott liebt das schwarze Schaf so sehr, dass er es auf seinen Schultern nach Hause trägt.

Er schickt nicht seinen Schäferhund, der das Schaf nach Hause zwingt. Er geht selber. Und er nimmt das schwere Schaf auf seine Schultern. Sogar so ein schweres Schaf, wie Steffen, der im BFD hier 10 Kilo zugenommen hat.

„Sobald er dort angekommen ist, wird er mit Sicherheit alle seine Freunde und Nachbarn zusammenschließen und ihnen sagen:
„Feiert mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!““

4) Gott freut sich so sehr, dass er eine Party für das schwarze Schaf schmeißt.

„Ich bin gekommen zu suchen und zu finden, was verloren ist!“ sagt Jesus. Das ist mein Job. Daher habe ich den Himmel verlassen. Daher habe alles Göttliche aufgegeben. Nur wegen den Verlorenen. Die sind mir und meinem Vater besonders wichtig.

Vielleicht ist das Deine Geschichte? Du bist einfach zu beschäftigt. Der Alltag nimmt Dich in Beschlag. Und dann noch die vielen Abenteuer, Ablenkungen, Fernsehen, Kino, Facebook, WhatsApp, Snapchats ... Und schwups, findest Du Dich auf einmal ganz weit von Gott wieder. War gar keine böse Absicht. Ist einfach so passiert, dass Du dich von Gott entfernst. Du wolltest es gar nicht – aber auf einmal ist Gott ganz weit weg. Was macht der Hirte? Was macht Gott? Ist er böse? Enttäuscht? Schickt er die scharfen Schäferhunde hinter Dich her, um Dich zur Herde zurück zu bringen? Nein. Er kommt selbst. Macht sich auf und sucht Dich. Bis er Dich findet. So wichtig bist Du ihm.

Fassen wir zusammen: Wie geht Gott mit schwarzen Schafen um? Er liebt sie nach Hause!

Wenn Du also Dich wie so ein verloren gegangenes Schaf fühlst, dann musst Du wissen, dass Gott alles tut, um Dich nach Hause zu lieben. Er würde Dich sogar nach Hause tragen. Aber er wird Dich nie nach Hause zwingen. Das ist Deine freie Entscheidung. Und die Frage heute an Dich ist: wie entscheidest Du Dich? Lässt Du Dich von Gott finden? Ein erster Schritt wäre einfach mal zu blöken. ☺ Wir Menschen nennen es beten. Ruf zu Gott und sag ihm, dass Du Dich gerne von ihm finden lassen möchtest.

Und was ist mit den 99 braven Schafen?

„Auch im Himmel freut man sich **mehr** über einen Menschen, der sich von Gott finden lässt, als über 99 tugendhafte Leute, die davon überzeugt sind, dass sie nicht auf Gottes Erbarmen und seine Hilfe angewiesen sind.“

Wir haben zwei Möglichkeiten: Entweder:

- 1) wir fühlen uns vernachlässigt und ärgern uns, dass der Hirte alles tut, um die schwarzen Schafe zu suchen. Und dass im Himmel immer eine Party für die gefundenen Schafe gefeiert wird – und gefühlt keine für uns. Oder:
- 2) Wir feiern die Party mit dem Hirten und den Verlorenen fröhlich mit. Und weil wir gerne Partys feiern, und möchten, dass im Himmel die Party nicht aufhört, sorgen wir mit dafür, dass möglichst viele verlorene Schafe gefunden werden. Und auch das ist Deine Entscheidung.

Wir als Andreaskirche haben uns entschieden, dass wir alles tun wollen, um möglichst viele Menschen zu Gott nach Hause zu lieben, und so im Himmel immer wieder für himmlische Partys zu sorgen.

Und die Partyfreude Gottes, die höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus – Amen!

Sommersegen von Hans Dieter Hüsch

Im Übrigen meine ich, dass Gott unser Herr uns einen großen Sommer schenke, den Familien einen Korb voll Ruhe und viele hoffnungsvolle Blicke auf Grün und Blau, Wiesen und Wasser und weiße Strände – leise Monate. Dass er das Geschrei aus der Welt nimmt und Stille verordnet.

Dazu gehört dass er den Kriegern ihr Handwerk aus den Händen nimmt und denen die ohne Arbeit sind die Hoffnungslosigkeit. Und die Mächtigen nicht zu Mafiosi werden lässt. Alle können wir daran mittun und daran arbeiten, dass das Leben langsamer verläuft, dass die Welt alle Aufregung verliert und die Menschen sich länger ansehen können, um sich zu sagen: Wir lieben euch!

Gott unser Herr möge diese Stille segnen, möge diese Stille denen überall in die Ohren blasen die unsere Zeit noch schneller machen möchten und damit noch kürzer noch atemloser. Gott unser Herr wir bitten dich: Mach es! Auf dass unser Herz wieder Luft schnappen kann, unser Auge aufhört zu zappeln und unser Ohr wieder richtig hört und nicht alles vergisst.

Denen die uns dies alles austreiben möchten, möge Gott der Herr einen Blitz ins Gesäß jagen, damit sie ihr unmenschliches Tun einsehen und die Menschen seines Wohlgefallens in Ruhe lassen.

Im wahrhaftigsten Sinn dieses Wortes in Ruhe lassen.

Und wir wollen unseren Herrgott abermals bitten dieses Ansinnen von uns überall zu segnen und weil es sein muss sofort und immerdar!

Danke und Amen.